

Eine neue Apodia-Art aus Thüringen.

Von

Dr. A. Petry, Nordhausen.

Aus Mittel- und Süd-Europa ist bisher nur eine einzige der Gattung *Apodia* angehörige Art, *A. bifractella* Dgl., bekannt. Eine zweite europäische Art, *A. arteficiella* HS. findet sich erst im äussersten Südosten, bei Sarepta an der Wolga, zwei andere Arten gehören der Fauna von Nordafrika an.

Apodia bifractella ist in Thüringen und Süddeutschland sehr verbreitet und leicht in Mehrzahl zu erhalten, wenn man im Spätherbst oder Winter die Fruchtstände der *Conyza squarrosa* L. (= *Inula conyza* DC.) einträgt, in denen die fusslose Raupe lebt. Ich erzog sie zahlreich aus dem Kyffhäuser-Gebirge sowie von den Abhängen des Mühltales bei Jena, auch auf der Hainleite (Sachsenburg) kommt sie vor. In Norddeutschland ist sie allerdings wenig beobachtet, der nördlichste bekannte Punkt ihres Vorkommens in Deutschland ist Wolfenbüttel. Der Falter erscheint ziemlich spät, in der zweiten Julihälfte und namentlich den August hindurch.

Ich war daher nicht wenig überrascht, als ich bereits am 26. Juni 1909 im südlichen Teile des Kyffhäuser-Gebirges auf einer Blüte der *Inula hirta* eine *Apodia* sitzen sah. Obwohl ich das Tier nur flüchtig sah — es liess sich bei meiner Annäherung sofort ins Gras fallen und blieb verschwunden —, so fiel mir doch die aussergewöhnliche Grösse desselben auf. Ich vermutete gleich, dass es sich um eine neue Art handeln würde und trug daher im Spätherbst eine Anzahl Fruchtkörbchen der *Inula hirta* von der genannten Stelle ein. Schon vor langen Jahren hatte ich einen derartigen Versuch unternommen, damals ohne andern Erfolg als die Zucht zahlreicher Bohrfliegen (*Trypeta*).

In der Tat erschienen vom 29. Juni bis zum 8. Juli 1910 9 Falter aus den Köpfchen der *Inula hirta*, welche zwar der *Apodia bifractella* recht nahe stehen, aber doch auch sehr bemerkenswerte Unterschiede aufweisen.

Die neue Form ist wesentlich grösser als *Apodia bifractella*. Während die Flügelspannung der letzteren $9\frac{1}{2}$ bis $10\frac{1}{2}$ mm beträgt, 11 mm bei keinem meiner zahlreichen Stücke erreicht, messe ich bei ersterer im Durchschnitt 12 bis fast 13 mm, nur bei einem einzigen abnorm kleinen Stück finde ich $10\frac{1}{2}$ mm, doch sticht auch dieses durch die Färbung der Flügel sehr deutlich von *Apodia bifractella* ab. Sie unterscheidet sich nämlich hauptsächlich dadurch von *Apodia bifractella*, dass ihre Vorderflügel eine erheblich dunklere, fast schwarze Färbung besitzen, während zugleich die rostfarbige Zeichnung sehr zurücktritt. Zwar ist der Anlage nach die Zeichnung dieselbe, doch fehlt z. B. an der Wurzel des Innenrandes die Rostfarbe oder ist nur ganz schwach angedeutet; auch in der Falte, wo diese bei *A. bifractella* reichlich aufzutreten pflegt, ist sie hier sehr reduziert, wenn auch nicht völlig fehlend, der sogen. hintere Querstreif ist schmal, stark verdunkelt und viel undeutlicher als bei *A. bifractella*, nur am Vorderrande erscheint er in Form eines rostfarbenen Gegenfleckchens deutlich.

Es muss freilich gesagt werden, dass auch *A. bifractella*, wie schon Heinemann mit Recht bemerkt, in der Zeichnung ziemlich variiert, doch erscheinen auch bei dunklen Stücken derselben die Vorderflügel immer noch heller und staubiger als bei unserer Form. Auch sind bei letzterer die Flügel etwas gestreckter und verhältnismässig schmäler als bei *A. bifractella*. Die Kopfhare sind bei beiden gleich dunkelrostfarben, der Thorax und die Beine bei unserer Form durchschnittlich dunkler.

Bei der augenfälligen nahen Verwandtschaft beider Formen erscheint die Frage berechtigt, ob wir es hier mit einer Varietät der *A. bifractella* oder einer selbständigen Art zu tun haben. Die Entscheidung dieser Frage wird naturgemäss dadurch erschwert, dass eine scharfe Grenze zwischen Varietät und Art in der Natur nicht existiert und keine Definition über diese Klippe hinweghelfen kann. Immerhin sprechen meines Erachtens folgende Gründe für die Aufstellung der neuen Form als Art.

Kämen beide Formen in getrennten Gebieten vor, so würde man sie vielleicht als geographische Varietäten einundderselben Art auffassen können, indessen sie finden sich unmittelbar neben einander auf demselben Terrain, ohne dass irgendwelche Ueber-

gänge oder eine Vermischung beider beobachtet worden sind. Die Unterschiede sind nicht bloss morphologischer, sondern auch biologischer Art; niemals habe ich die neue Form von *Inula conyza*, ebensowenig *A. bifractella* von *Inula hirta* erzogen. In der Literatur wird als Nahrungspflanze der letzteren auch *Pulicaria dysenterica*, sogar — offenbar irrtümlich — *Centaurea jacea* genannt. Wenn auch keine räumliche, so findet doch eine zeitliche Trennung statt, indem *A. bifractella* durchschnittlich fast einen Monat später erscheint. Unter zahlreichen Stücken der letzteren erzog ich das frühzeitigste am 14. Juli, die anderen zwischen dem 18. Juli und 17. August. Da ich die Blütenköpfe der *Inula hirta* auf einem schattigen, nach Norden gelegenen Balkon im Freien aufbewahrte, werden ihre Bewohner in der Natur an der starker Sonnenbestrahlung exponierten Fundstelle der Pflanze wahrscheinlich noch etwas früher erscheinen als wie es bei der Zucht der Fall war. Die Möglichkeit einer Kreuzung beider Formen wäre demnach nicht völlig ausgeschlossen, wenn sie auch keineswegs wahrscheinlich ist. Uebrigens wird der morphologische Unterschied recht augenfällig, wenn man eine grössere Zahl beider Formen neben einander steckt.

Unter diesen Umständen betrachte ich die Form von *Inula hirta* als eigene Art und nenne sie zu Ehren meines alten Freundes, Herrn Wilhelm Martini in Sömmerda, in Anbetracht seiner grossen Verdienste um die Erforschung der Microlepidopteren seiner mittelthüringischen Heimat *Apodia martinii*.

Es wird nun weiter festzustellen sein, ob auch die Raupen beider Arten bemerkenswerte Unterschiede zeigen, wie sich die geographische Verbreitung der *A. martinii* herausstellt und wie die anderen *Inula*- und *Pulicaria*-Arten sich als etwaige Nährpflanzen verhalten. Insbesondere dürfte in dieser Hinsicht *Inula salicina* der Aufmerksamkeit der Entomologen empfohlen sein, zumal diese der *I. hirta* nahe verwandte Art eine weit grössere Verbreitung als jene besitzt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Petry Arthur August

Artikel/Article: [Eine neue Apodia-Art aus Thüringen. 99-101](#)